genannten Ökonomisierung des Sozialen. Denken Sie nur an die kapitalgetriebenen Veränderungen im Gesundheitswesen. Und es kommt etwas Unbequemes hinzu. Unsere Langzeit-Untersuchungen zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zeigen deutlich, dass auch gläubige Menschen nicht davor geschützt sind – und auch nicht vor Kontrollverlusten und autoritären Versuchungen.

Ein ganz wichtiges Element der Entstehung solcher Entwicklungen ist die soziale Ungleichheit. Viele Untersuchungen zeigen: Soziale Ungleichheit zerstört Gesellschaften. Und aus sozialer Ungleichheit wird ganz schnell eine Ungleichwertigkeit von Menschen, die verschiedenen Gruppen angehören, die man abwerten, ausgrenzen und diskriminieren kann – um sich selbst aufzuwerten.

Für das eigene Handeln ist es dann ganz wichtig, in den eigenen Bezugsgruppen von Verwandtschaften, Freundeskreisen, Sportvereinen, Kirchengemeinden, Arbeitsplätzen, Schützenvereinen etc. sofort Einspruch zu erheben, wenn solche Abwertungen etc. geäußert werden. Da zeigen sich auch die harten sozialen Kosten für uns alle, denn wir könnten die Freunde verlieren etc. Sind wir bereit diese Kosten zu tragen oder bleiben wir still?

Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Bielefeld

Wilhelm Heitmeyer wurde in Nettelstedt geboren, studierte Soziologie und Erziehungs-wissenschaften. 1977 wurde er promoviert, 1988 habilitiert. 1996 gründete er an der Universität Bielefeld das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), das er bis zu seinem Ausscheiden 2013 als Direktor leitete. Seitdem ist er dort im Rahmen einer Forschungsprofessur tätig. Heitmeyer war Initiator und Verantwortlicher der Buchreihe „Deutsche Zustände", die über zehn Jahre hinweg Einstellungen der deutschen Gesellschaft untersuchte und publizierte. Hierfür entwickelte er federführend das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, mit dem die Abwertung einzelner Gruppen erfasst und detailliert untersucht werden konnte und ihn zu dem Fazit veranlasste: „Die Würde bestimmter Menschen und die Gleichwertigkeit von Gruppen sind antastbar."

Genau das beabsichtigen die rechten Bedrohungsallianzen, die sich aus Einstellungen zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Teilen der Bevölkerung, aus der autoritär-nationalradikalen AfD mit ihrem rechtsextremen „Flügel", dem systemfeindlichen Milieu gewaltbereiter Rechtsextremer und Neo-

— Indem „wir" […] still bleiben, legitimieren „wir" auch die Bestrebungen der rechten Bedrohungsallianzen … —

nazis bis hin zu rechtsterroristischen Unterstützungsgruppen zusammensetzen. Alle diese Facetten werden zusammengehalten durch die gemeinsame Vorstellung von der Ungleichwertigkeit von Menschen und eine verdeckte bis offene Akzeptanz von Gewalt. Indem „wir" in unseren privaten Bezugsgruppen und öffentlich still bleiben, legitimieren „wir" auch die Bestrebungen der rechten Bedrohungsallianzen gegen die offene Gesellschaft und gegen die liberale Demokratie. Normalisierungen solcher Bestrebungen sind auf dem Weg.

Zwischenruf: Herr Professor Heitmeyer, wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitwirkung an unserem Projekt.

Der Zwischenruf wird freundlicherweise unterstützt vom

Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
alles, zwischen Himmel und Erde

Zu „Kirche mischt sich ein":

Christen sind gerufen, ihren Glauben nicht still vor sich hin zu leben, sondern im öffentlichen Wirken Zeugnis abzulegen und an den politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen, ja, sich einzumischen.

Die christlichen Gemeinden des Arbeitskreises Ökumene der Hamelner Nordstadt und des Ökumenischen Kirchenzentrums in Klein Berkel haben den Arbeitskreis „Kirche mischt sich ein" gegründet. Mitglieder der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde und der Kirchengemeinde „Am Ohrberg", der katholischen Sankt-Elisabeth-Gemeinde und der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) arbeiten zusammen, um den Dialog zwischen den Kirchen und der Gesellschaft zu fördern.

Verantwortlich:
Hans-Joachim Albrecht,
Heinrich Hagemann,
Dr. Detlef Merkel,
Ulrich Wittmann

Weitere Informationen:
www.kirche-mischt-sich-ein.de

TypoMax – Klimaneutral und umweltfreundlich gedruckt auf 100% Recyclingpapier. natureOffice.com | DE-275-22HCG5Y

Zwischenruf 2

Einladung zur online-Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

„Rechte Bedrohungsallianzen"

am 23. Juni 2021 um 18.00 Uhr mit
Professor Dr. Wilhelm Heitmeyer, Bielefeld

– Vorab-Interview hier im Heft

Eine Initiative des Arbeitskreises Ökumene
der Hamelner Nordstadt und des Ökumenischen
Kirchenzentrums Klein Berkel

Kath. St.-Elisabeth-Gemeinde,
Ev.-luth. Martin-Luther-Gemeinde,
Ev. Freikirchliche Gemeinde,
Ev.-luth. Kirchengemeinde
„Am Ohrberg"

KIRCHE mischt sich ein! 2021

www.Kirche-mischt-sich-ein.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Reaktionen auf unseren ersten online-Veranstaltungsversuch im März dieses Jahres waren ermutigend: die Technik hat funktioniert, die Teilnehmer haben den „Draht“ zu uns gefunden, konnten ihre Fragen stellen und mitdiskutieren und wir haben uns über die vielen interessierten Zoom-Teilnehmer gefreut.

Deshalb haben wir eine weitere online-Veranstaltung geplant, zu der wir Sie herzlich einladen möchten.

Wir freuen uns sehr, dass wir dafür **Herrn Professor Dr. Wilhelm Heitmeyer** als Referenten für eine Zoom-Veranstaltung am **Mittwoch, dem 23. Juni 2021, 18.00 Uhr** gewinnen konnten.

Professor Heitmeyer ist Soziologe und Erziehungswissenschaftler, der sich seit langer Zeit mit der empirischen Forschung zu Gewalt, sozialer Desintegration und ethnisch-kulturellen Konflikten auseinandersetzt.

Ihn haben wir eingeladen, uns über seine Forschungsergebnisse zu aktuellen Gefährdungen unserer Gesellschaft zu berichten und mit uns zu diskutieren.

Mit einigen wenigen orientierenden Fragen an ihn möchten wir Ihnen das Thema des Abends vorstellen und Sie einladen, an diesem spannenden Abend mit dabei zu sein. Bei Interesse bitten wir Sie, sich per Mail bei uns anzumelden unter **kmse-hameln@t-online.de**

Fragen an Prof. Dr. W. Heitmeyer

„Rechte Bedrohungsallianzen gefährden die liberale Demokratie“

Zwischenruf: Herr Professor Heitmeyer, seit 25 Jahren forschen Sie am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld. Der normale Bürger registriert in seinem Leben durchaus Tendenzen und Umbrüche in der Gesellschaft, kann diese aber oft nicht in Zusammenhängen bewerten. Sie hingegen sind für mich ein wenig der Virologe für gesellschaftliche Schäden. Sie haben die Systematik und liefern die Beweise. Können Sie uns davon berichten?

Prof. Heitmeyer: *Es ist keine Frage, dass wir schon seit längerem mit einem sehr schnellen gesellschaftlichen Wandel leben. Das hat positive Seiten – aber auch negative. Dazu gehört die Ökonomisierung aller Lebensbereiche, so dass alles nach Nützlichkeit, Verwertbarkeit und Effizienz bewertet wird. Auch Menschen.*

Hinzu kommt, dass wir seit der Jahrtausendwende, also 2000, aufgrund von tiefreichenden Krisen in entsicherten Jahrzehnten leben. Krisen zeichnen sich dadurch aus, dass die Routinen zur Bewältigung ökonomischer, sozialer und politischer Vorgänge nicht mehr funktionieren – und die Zustände vor den Krisen nicht wieder herstellbar sind. Solche Krisen waren 2001 als der islamistische Terror auf die Weltbühne trat; dann 2005 mit Hartz IV mit Abstiegsbedrohungen für bestimmte Gruppen, dann 2008/2009 die Banken- und Finanzkrise und schließlich 2015/2016 die sogenannte Flüchtlingskrise.

Das erzeugt enorme politische Kontrollverluste über den Bestand

— Die Kontrollverluste während der Pandemie betreffen die gesamte Gesellschaft. —

des Finanzsystems bis hin zu Ängsten vor Kontrollverlusten über den Fortgang des eigenen Lebens, der Kinder etc. Dadurch verändert sich auch der Blick auf unsere liberale Demokratie. Vertrauensverluste gehören dazu und sind gefährlich.

Zwischenruf: Sie vertreten mit Nachdruck die Bedeutung von globaler Kapitalmacht mit den Folgen von Kontrollverlusten nationaler Regierungen und nachfolgender Destabilisierung sozialer Lebensbedingungen und politischer Orientierungen. Ich möchte Sie fragen, ob ein solches Deutungsmuster auch für das Ereignis der Pandemie gelten kann, obgleich diese einen biologischen Ursprung hat.

Prof. Heitmeyer: *Das COVID-19-Virus hat ja nicht nur Kranke und Tote zur Folge, sondern als Pandemie erzeugt es ja selbst ein gesellschaftliches und politisches Drama. Und sie unterscheidet sich deutlich von den Krisen, die wir bisher kannten. Deshalb kennen wir im Grunde noch gar nicht die sozialen und politischen Folgen, zumal wir auch gar nicht wissen, wann eine solche „wandernde“ Pandemie beendet sein wird. In den anderen Krisen betraf das jeweils andere Bevölkerungsgruppen und der Staat hatte Mittel, die Folgen zu begrenzen. Die Kontrollverluste während der Pandemie betreffen die gesamte Gesellschaft. Es ist dies eine ganz andere Situation.*

Deshalb versuchen gerade jetzt vor allem rechte bis rechtsextreme Gruppen daran anzusetzen. Dazu gehört inzwischen die Querdenker-Bewegung. Dort versammeln sich Menschen mit ernsten Sorgen etwa zur eigenen materiellen Existenz – ohne ein spezifisches Gruppenbewusstsein. Demgegenüber haben die rechten Gruppierungen ein klares Gruppenbewusstsein zur autoritären Veränderung dieser Gesellschaft. In meinen letzten Büchern 2018 und 2020 habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass es um die Destabilisierung unserer Institutionen geht. Zurecht wird diese Bewegung jetzt als rechtsextremistisch vom Verfassungsschutz beobachtet.

Zwischenruf: Sie beschreiben soziale Desintegrationsprozesse in unserer Gesellschaft mit der Folge von Vertrauensverlusten, Orientierungszweifeln und Abstiegserfahrungen. Fördern diese Faktoren den Auftritt neuer Parteien und Gruppierungen mit autoritären Absichten?

Prof. Heitmeyer: *Der zentrale Begriff ist hier wieder der Kontrollverlust. Es ist ein gefährlicher Vorgang, denn dann steigt die Neigung autoritären Versuchungen zu folgen, die gegen die offene Gesellschaft und die liberale Gesellschaft gerichtet sind. Dabei knüpft man auch an das an, was ich Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nenne. Also die Abwertung, Diskriminierung und Gewalt gegen Menschen allein aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit, die nicht in das Schema eines „homogenen Volkes“ passen; seien es Juden, Muslime, auch Obdachlose usw. Sie fantasieren von „Umvolkung“ oder „Untergang des deutschen Volkes“. Autoritäre Angebote versprechen Sicherheiten – die es aber gar nicht gibt. Und diejenigen, die Kontrollverluste wahrnehmen, neigen auch verstärkt zu Verschwörungsideologie, die häufig als antisemitische Weltherrschaft aufgeladen ist. Folgen sehen wir gerade heute, so dass Bedrohungsallianzen von rechten Parteien bis hin zu rechtsextremistischen Gruppierungen in ihrer Wirkung auch in der sogenannten Mitte der Gesellschaft zunehmen.*

Zwischenruf: Mit welchen Instrumenten kann sich die Gesellschaft davor bewahren?

Prof. Heitmeyer: *Das ist eine so weitreichende Frage, die müssen wir auf die Veranstaltung und die Diskussion verschieben. An dieser Stelle nur so viel: Zahlreiche Menschen fühlen sich sozial desintegriert, also nicht zugehörig und sich nicht wahrgenommen mit ihren Anliegen. Das führt zu Anerkennungsverlusten, insbesondere in Ostdeutschland. Das war schon*

— Soziale Ungleichheit zerstört Gesellschaften. —

vor Corona so. 2017 waren es die Folgen der sogenannten Flüchtlingskrise. Das damalige Mobilisierungsthema ist jetzt abgelöst durch Corona. Deshalb konnte dort die AfD so viele Stimmen gewinnen und wird es wahrscheinlich auch weiterhin tun.

Zwischenruf: Unser Team von Kirche-mischt-sich-ein ist am christlichen Glauben interessiert, weil er den Menschen nicht als Glied einer Verwertungskette wahrnimmt. Trauen Sie unserer Zivilgesellschaft zu, ihr menschliches Gesicht z.B. über kollektive Daseinsvorsorge im weitesten Sinne wieder zu gewinnen?

Prof. Heitmeyer: *„Wiedergewinnen“ des menschlichen Gesichtes setzt ja voraus, dass es das gegeben hat. Ich bezweifele das angesichts der eingangs schon*